

Ländlicher Raum: Erhöhte Gefahr von Schulschließungen?

Beitrag von „Palim“ vom 22. August 2021 17:11

Zitat von MrJules

Dies sagt aber nichts über Einzelfälle aus.

Zitat von Antimon

Um die geht es nicht in einer Grundsatzdiskussion. Zumal es im Idealfall für Einzelfälle auch immer individuelle Lösungen gibt. Ich habe z. B. letztes Schuljahr zum Semesterwechsel eine Schülerin

Warum wird das Ansprechen von Einzelfällen kritisiert, während zeitgleich Einzelfälle herangeführt werden?

Wie viele Einzelfälle sind es wohl?

Dass man bei schlechteren Schulabschlüssen gerne auf die vererbte Intelligenz verweist, ist bekannt.

Aber wie stark wird die schulische Laufbahn beeinflusst durch das häusliche Erlernen von Arbeitsweisen, durch das Anhalten zu Übung, durch sorgenfreie Kindheit, durch Anregungen im Elternhaus, durch das vorgelebte Interesse an Fähigkeiten und Informationen, durch Zugang zu zusätzlichen außerschulischen Bildungsleistungen, durch die häusliche Verwendung von Bildungssprache, durch das Vermitteln eines positiven Selbstkonzeptes ...

Das bedingt ja durchaus auch die Werte im IQ-Test.

Und an welchen Stellen werden Kinder benachteiligt, weil die Eltern einen geringeren Schulabschluss haben, weil sie Migrationshintergrund haben, weil sie mit Geschwistern oder Eltern verglichen werden, weil sie aus einem bestimmten Stadtteil kommen, weil ihre Eltern alleinerziehend sind...?

Fallen Angel hatte es schon gut formuliert:

Zitat von Fallen Angel

Schule muss auch für die Kinder/Jugendlichen da sein, bei denen die Eltern das aus welchen Gründen auch immer nicht gemacht haben. Denn die Kinder/Jugendlichen

können nicht dafür, wenn ihre Eltern sie nicht so gut gefördert haben. Es bringt ja nichts die Einstellung zu haben "Och, Klaus, du hast leider Pech gehabt, du stammst nicht nur aus einer ärmeren Familie, deine Eltern haben dich auch nicht gefördert, deshalb wird aus dir nichts."

Das alles fließt letztlich in die Empfehlung am Ende der Grundschulzeit mit ein und bedingt auch die Zusammensetzung der Schülerschaft an den örtlichen Schulen, das Angebot an Alternativen zum Gymnasium ist ja je nach Region sehr unterschiedlich, die Ausprägung der weiterführenden Schulen auch.

Der Umgang der einzelnen weiterführenden Schulen in der Region mit ihren SchülerInnen prägt dann wieder die Schullandschaft und wird auch einen Einfluss auf die zukünftigen Empfehlungen und Entscheidungen haben, was nicht allein für Gymnasien gilt, sondern auch für andere Schulen.